

17-jähriger Osnabrücker führt kurz DTM-Rennen an

MOTORSPORT Jüngster Fahrer aller Zeiten: Theo Oeverhaus mit Gaststart bei Walkenhorst aus Melle / „Das hat er sensationell gemacht“

Heike Dierks

Theo Oeverhaus geht als jüngster Fahrer in die DTM-Geschichte ein. So lief es für den erst 17-jährigen Osnabrücker und seinen Meller Rennstall Walkenhorst Motorsport am Nürburgring.

Oeverhaus startet für Walkenhorst eigentlich in der Nachwuchsserie DTM Trophy. Doch nach seiner starken Leistung beim 24-Stunden-Rennen von Spa wurde der 17-Jährige als DTM-Gaststarter für die zwei Rennen am Nürburgring nominiert. Damit war der Youngster bei dem Rennwochenende vom 26. bis 28. August doppelt im Einsatz, denn er fuhr parallel auch in der DTM Trophy.

Und die Premiere in der Topliga des Motorsports gestaltete sich überaus spannend für den Neuling. Denn wegen starker Nebelentwicklung und mangelnder Sicht mussten die Fahrer am Samstag lange auf ihren Einsatz warten. „Wir mussten das Team den ganzen Tag über auf Spannung halten. Das ist natürlich schwierig, gerade für einen Neuling“, berichtet Teammanager Niclas Königbauer. Um Stunden verzögert wurde dann gestartet, allerdings fiel die Qualifikation aus Zeitgründen weg.

„So ist Theo mehr oder weniger kalt ins Auto gestiegen und hat sich in seinem ersten GT3-Rennen ohne Vorbereitung gleich mit der Weltspitze des GT3-Sports gemessen. Das hat er sensationell gemacht“, lobt der Walkenhorst-Teammanager den Novizen. Und der Osnabrücker kam durch und beendete – anders als viele Topfahrer – das erste Rennen. Oeverhaus wurde 19.



Theo Oeverhaus aus Osnabrück hat DTM-Geschichte geschrieben. Nach dem Nürburgring-Wochenende ist der 17-Jährige jüngster je eingesetzter Fahrer in der Rennserie. Foto: Jungadler

Das zweite Rennen am Folgetag wurde dann noch einmal aufregender für den Nachwuchsfahrer. Nach einer Kollision gab es eine Safety-Car-Phase, in der die Teams ihre Fahrzeuge der Reihe nach zum vorgeschriebenen Boxenstopp holten. Ein Boxenstopp in einer Safety-Car-Phase bedeutet weniger Zeitverlust für den stappenden Piloten in der Box, da das Rennen insgesamt eingebremst ist und zudem Überholverbot gilt.

Walkenhorst war am Nürburgring das einzige Team mit drei Autos. Die Regeln ließen es nicht anders zu, dass Oeverhaus als einziger

Fahrer erst nach der Safety-Car-Phase zum Boxenstopp geholt wurde, als das Rennen wieder volle Fahrt aufgenommen hatte. Das war

zeitlich ein Nachteil für das Talent.

Dafür erlebte er den besonderen Moment, als kurzzeitig Führender, der noch

nicht gestoppt worden war, den Re-Start des Rennens anzuführen. Das war am Wochenende auch Thema auf Motorsport-Plattformen. Oeverhaus meisterte auch diese Herausforderung mit Bravour – und wurde erneut 19.

„Theo hat einen tollen Job gemacht“, bilanziert Königbauer. Und der BMW M4 GT3 hat keinen Kratzer, es gab in beiden Rennen keinen Kontakt. Auch das sei eine Leistung. Der 17-Jährige ver-

stehe es, dem Trubel auszuweichen.

In der DTM Trophy lief es derweil wohl auch wegen der Doppelbelastung nicht ganz rund. Oeverhaus wurde da Elfter im ersten Rennen, im zweiten Lauf musste er den BMW nach einem Schaden abstellen.

Für die beiden eigentlichen Walkenhorst-Fahrer in der DTM lief das Rennwochenende nicht wie erhofft. Topfahrer Marco Wittmann wurde Achter und Zwehnter, der Routinier und zweifache DTM-Champion ist im Gesamtklassament vom achten auf den zehnten Rang abgerutscht. Im Vorjahr fuhr er lange um die Meisterschaft mit. Der Belgier Esteban Muth wurde am Nürburgring 13. und 16. und ist in der Gesamtwertung 25.

„Wir haben uns in den Rennen schmerzlich an den Boden verloren. Daher sind wir schon enttäuscht. Aber wir werden am Ball bleiben und hoffen, bald wieder auf dem Podium zu stehen“, betont Königbauer. In der Rennserie geht es mit dem Wochenende vom 9. bis 11. September im belgischen Spa weiter.

Zweiter DTM-Einsatz für Oeverhaus?

Und Theo Oeverhaus? Vielleicht bekomme er noch einmal eine Chance auf einen DTM-Einsatz, signalisiert der Teammanager. „Wir werden die Nürburgring-Eindrücke jetzt erst einmal ein paar Tage sacken lassen. Das Wochenende war auch körperlich sehr anstrengend für Theo. Er musste von einem Auto ins andere springen. Aber so, wie er gefahren ist, sind die Chancen für einen weiteren Einsatz auf jeden Fall da.“

GT3 und GT4

GT3 und GT4 sind Fahrzeugkategorien im Motorsport. GT steht für Grand Touring (englisch) beziehungsweise den italienischen Begriff Gran Turismo, was so viel bedeutet wie „große

Fahrt“. GT-Fahrzeuge sind stark motorisierte Sportwagen, die vorrangig für Langstreckenrennen wie 24-Stunden-Rennen (Nürburgring, Spa und andere) ausgerichtet sind. Ein GT3-

Sportwagen verfügt über mehr Aerodynamik und Leistung als ein GT4-Fahrzeug, das Straßenfahrzeugen ähnlicher ist. Die DTM wird im GT3 gefahren, die DTM Trophy im GT4. hedi

SC Melle lädt ein zum 40. Glückslauf

MELLE Der SC Melle veranstaltet am Donnerstag, 1. September, um 18.30 Uhr bereits zum 40. Mal seinen „Glückslauf“. Der Geburts- und Jubiläumslauf der SCM-Leichtathleten startet im Rahmen des Lauftreffs. Der Start erfolgt an der Schutzhütte auf dem Wanderparkplatz am Weberhaus in Melle. Diesmal können nach Vereinsangaben Strecken von 6000 und 11 000 Metern gelaufen, gewalkt oder gewandert werden. Beim Glückslauf geht es nicht um Bestzeiten. Jeder Teilnehmer schätzt vorab die Zeit, die er für seine Strecke, die ihm nicht bekannt ist, laufen möchte. Dabei sind Hilfsmittel wie Uhr oder Navi nicht erlaubt. Siegerin oder Sieger ist die Person, deren geschätzte Zeit die geringste Abweichung zur tatsächlich gelaufenen Zeit aufweist. Der Lauf ist für alle Teilnehmenden – ob Vereinsmitglied oder nicht – kostenlos, eine Voranmeldung ist nicht notwendig. Die Siegerehrung findet am 15. September nach dem Berglauf auf dem Sportplatz Waldstraße statt.

Sven Schieler

MELLE Sie sind befreundet, beide 24 Jahre alt, haben eine gemeinsame Vergangenheit – und sie trafen am Freitag jeweils vierfach. Tim Schwanemeyer von SuS Buer und Enrico Weber vom TSV Westerhausen schraubten ihre Torkonten am letzten Wochenende in die Höhe. Für den einen war es eine neue Erfahrung, für den anderen fast schon Routine.

Keine neue Erfahrung für Schwanemeyer

„Es lief schon ziemlich flüssig am Freitag. Ohne das Team hätte ich die Tore aber sicher nicht geschossen“, sagt Schwanemeyer, der mit Buer 12:0 gegen die TSG Disen gewann, den vierten Sieg im vierten Spiel feierte und von der Tabellenspitze der 1. Kreisklasse grüßt. In der 26. Minute hatte der 24-Jährige sein Team mit einem Elfmeter in Führung gebracht. Im zweiten Durchgang folgten die weiteren Treffer zum 5:0 (48.), 8:0 (71.) und 9:0 (73.) durch Schwanemeyer, der sich selbst als „klassischen

Stoßstürmer“ beschreibt: „Ich bin nur dazu da, die Bälle vorne festzumachen und Tore zu schießen.“

Beides gelang bisher hervorragend. Sieben Treffer erzielte Schwanemeyer bereits in der laufenden Spielzeit – drei gegen Voxtrup III und vier gegen Disen. Schon in der vergangenen Saison gelang ihm ein Viererpack beim 6:1 gegen Riemsloh II. 16 Saison Tore waren es am Ende. Und im November 2019 schoss Schwanemeyer sogar fünf Tore in einem Spiel beim 19:0 gegen Bissendorf.

Der zweite Viererpack schützte vom Freitag läuft für den TSV Westerhausen auf. Weber traf im Derby beim TSV Riemsloh II früh zum 1:0 für sein Team (3.) und legte kurz vor (43.) und kurz nach dem Pausenpiff (48.) das 3:0 und 4:0 nach. Den Viererpack schnürte der Stürmer schließlich in der 68. Minute mit seinem Tor zum 6:0-Endstand. „Vier Tore habe ich noch nie in einem Spiel geschossen“, sagt Weber.

Dass es plötzlich so gut läuft, schreibt der 24-Jährige zu großen Teilen seinem



Trafen am Freitag jeweils vierfach: Enrico Weber (links) und Tim Schwanemeyer. Fotos: Stefan Gelholt



Trainer Jens Siekemeyer zu: „Nach dem Spiel gegen Gessel II war ich sehr enttäuscht und habe mit Jens gesprochen. Er hat mich wieder aufgebaut.“ Die Früchte erntete das Eigengewächs aus Westerhausen nun mit seinen vier Treffern am Freitag. Wobei auch Weber das Team in den Vordergrund stellt: „Der Sieg und auch meine vier Tore waren ein

großer Verdienst der Mannschaft.“

Beide Torjäger verbindet übrigens eine gemeinsame Vergangenheit. „Wir waren früher zusammen in einer Klasse“, verrät Schwanemeyer. Beide besuchten die Schule in Buer. „Wir sind sehr gut befreundet. Ich verfolge seine Leistung und weiß, dass er ein guter Spieler ist“, ergänzt Weber. Außerhalb der Schule

hätten beide jedoch noch nie zusammen in einer Mannschaft gespielt. Denn die Jugendzeit existierte zu Jugendzeiten der beiden noch nicht.

Direktes Duell folgt Ende September

Deshalb gingen Weber und Schwanemeyer fußballerisch getrennte Wege und

blieben ihren Vereinen fast während der gesamten Zeit treu. Auch hier gibt es Gemeinsamkeiten: Denn beide sammelten kurzzeitig auch Erfahrungen beim TuS Bruchmühlen, kehrten aber schnell nach Buer und Westerhausen zurück.

Das erste direkte Aufeinandertreffen von Weber und Schwanemeyer auf dem Platz steigt in dieser Saison am 30. September (19.30 Uhr), wenn Buer Westerhausen empfängt.

Buer und TSV morgen im Pokal im Einsatz

An diesem Mittwoch (19.30 Uhr) steht für Buer aber noch das Kreispokalspiel auf heimischem Platz gegen den SV Bad Rothenfelde II auf dem Programm. Der TSV empfängt parallel die Sportfreunde Oesede zum Pokalspiel. Weber wird dann jedoch nicht auf dem Platz stehen. Er verabschiedete sich am Sonntag in den Urlaub und steht dem TSV erst wieder am 9. September (19.30 Uhr) im Heimspiel gegen den TV Neuenkirchen zur Verfügung.